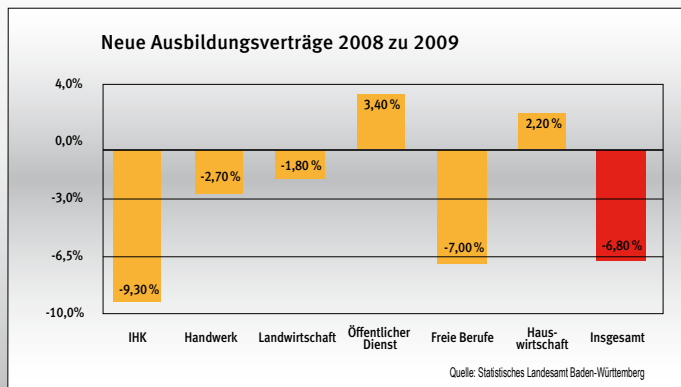




Ausbildungsplätze erhalten – Übernahme sichern

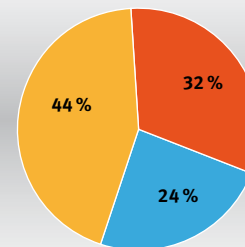
Die Fakten

Nach einem moderaten Aufbau der Ausbildungsplätze bis 2008 müssen wir feststellen, dass 2009 allein in Baden-Württemberg 6,8 Prozent der Ausbildungsplätze gestrichen wurden. Für 2010 geht dieser Trend weiter. Die Automobilhersteller und -zulieferer reduzieren die Zahl ihrer Ausbildungsplätze allein in diesem Jahr um über 10 Prozent. Im Maschinenbau fällt der Kahlschlag bei den Ausbildungsplätzen sogar noch extremer aus, und dies vor dem Hintergrund derzeit noch steigender Schulabgängerzahlen. Im August 2010 waren nach



Unausgeschöpftes Ausbildungspotenzial in 2009

Anteil der Betriebe in Prozent



■ Bildet aus ■ Bildet nicht aus trotz Berechtigung
■ Keine Berechtigung

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2009, IAW-Berechnungen

Angaben der Bundesagentur für Arbeit in Baden-Württemberg 10.549 Ausbildungsstellen noch unbesetzt, gleichzeitig wurden 12.476 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber gezählt. Tausende stecken in Warteschleifen.

Mehr als ein Viertel der ausbildungsberechtigten Betriebe in Baden-Württemberg bildet nicht aus und gibt damit Jugendlichen keine Chance.

Aber auch eine erfolgreiche Ausbildung ist kein Garant für eine gesicherte berufliche Perspektive. Nur jeder vierte Azubi erhält im Anschluss einen unbefristeten Job. Immer mehr Jugendlichen droht nach der Ausbildung eine unsichere Zukunft. Sie werden vom ausbildenden Betrieb gar nicht oder nur befristet übernommen. Besteht keine tarifliche Übernahmeverpflichtung, wie etwa im Handwerk, landen die Azubis ohnehin direkt nach der Ausbildung auf der Straße.

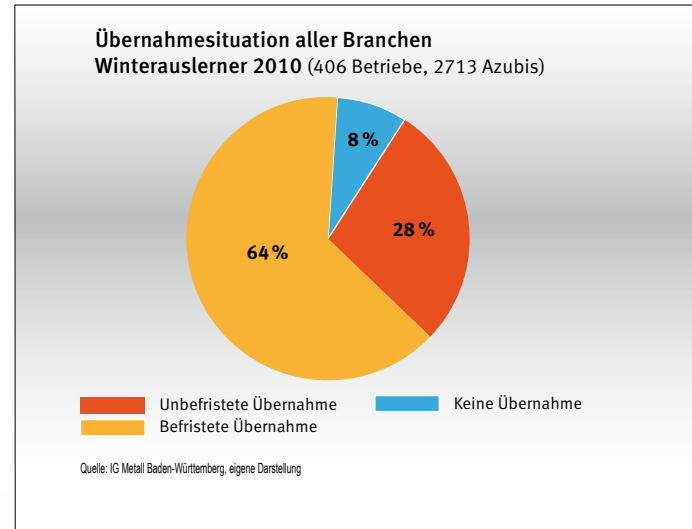
Unsere Argumente

Es ist kurzsichtig und unverantwortlich, wenn Arbeitgeber über drohenden Fachkräftemangel lamentieren und gleichzeitig Ausbildungsplätze streichen. Jeder heute nicht bereit gestellte Ausbildungsplatz bedeutet eine fehlende Fachkraft ab 2014. Die baden-württembergische Wirtschaft braucht gut ausgebildete Fachkräfte, um den anstehenden Strukturwandel zu meistern. Hier helfen keine unverbindlichen Ausbildungspakte, sondern nur verbindliche Verpflichtungen. Dies beinhaltet auch, Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss Perspektiven zu geben. Die von vielen Arbeitgebern vorgeschobene „mangelnde Ausbildungsreife“ zählt nicht. Mit zahlreichen Projekten konnten wir nachweisen, dass auch benachteiligte Jugendliche erfolgreich eine Ausbildung beenden können!

Junge Menschen und Familien brauchen sichere Beschäftigung. Nur so haben sie Zukunftsperspektiven. Befristung, Leiharbeit, Praktika und andere Formen prekärer Beschäftigung verhindern dies.

Unsere Forderungen

Die Zukunft des Wirtschaftsstandortes ist direkt von den Fragen der Bildung und Qualifizierung abhängig. Jetzt werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Deshalb:



- Um die Chancen für die Jugend zu verbessern, muss zusätzlich in das Bildungssystem und ausreichend Ausbildungsplätze investiert werden.
- Notwendig ist auch eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
- Alle Jugendlichen müssen Anspruch auf eine qualifizierte Ausbildung haben. Wer nicht ausbildet muss zahlen!
- Die unbefristete Übernahme nach der Ausbildung ist Pflicht!